

[R M K report]

Neuigkeiten rund um das Versicherungswesen für Kunden & Geschäftspartner der Radloff, Meier & Kollegen Versicherungsmakler GmbH

USA: Tread-Act - Ein neues Schreckensszenario

[Versicherungen für die Kfz-Industrie und deren Zulieferer vor neuen Hürden]

Rückrufe wegen Produktmängeln verschlingen bereits jetzt schon Milliarden und bedrohen die Existenz der Kfz-Zulieferer. Neue Gesetze wie der US-Tread-Act verschärfen die Situation und werden zu einer weiteren Zunahme von Rückrufaktionen führen. Die Versicherer verspüren zunehmend keine Lust mehr, dieses Krisenrisiko zu begleiten.

Die Zahl der Rückrufaktionen weltweit nimmt kontinuierlich zu. Allein in Deutschland wurden im Jahr 2002 127 Rückrufe beim Kraftfahrtbundesamt registriert. Im Monatsschnitt sind das immerhin rund 10 Rückrufe. Die Zahl der nicht registrierten „stillen“ Rückrufe liegt noch um ein Mehrfaches darüber. Doch nicht nur die Anzahl, sondern auch die Kosten der Rückrufaktionen sind in den letzten 10 Jahren überproportional gestiegen. Allein der Schadenaufwand für Kfz-Rückrufe in Deutschland ist seit 1997 um ca. 430 Prozent angestiegen.

Viele Versicherer haben sich aus dem Markt zurückgezogen; diejenigen, die das Produkt Kfz-Rückrufkosten noch anbieten, erhöhen massiv den Eigenbehalt durch

Prämiensteigerungen und drastische Erhöhung der Selbstbehalte. Neue Gesetze wie der US-Tread-Act verschärfen die Situation und werden zu einer weiteren Zunahme von Rückrufaktionen führen.

[Wie kam es zum Tread-Act?]

Auslöser war der Ford-Firestone-Fall. Durch Laufflächenablösung bei Firestone-Reifen auf dem Ford Explorer kam es zu schweren Unfällen und zahlreichen Toten in verschiedenen Ländern der Welt. Es wurden insgesamt 271 Todesfälle und über 800 Verletzte in den USA registriert. Im Ausland kam es zu 75 Todesfällen. Ford führte eine Reihe von Aktivitäten außerhalb der USA durch, wie z.B. eine Serviceaktion durch die Händler in Saudi-Arabien.

Nach geltendem Recht mussten diese nicht an die US-Behörde gemeldet werden. Dies war letztendlich Auslöser für die Verabschiedung des Gesetzes. Das Tread-Gesetz wurde im Oktober 2000 durch den US-Kongress verabschiedet und trat am 1. November 2000 in Kraft. Die ersten Meldungen sollten im 2. Quartal 2003 erfolgen und wurden nun auf das 3. Quartal verschoben.

[Worum geht es bei diesem Gesetz?]

Das US-Gesetz Tread fordert von Herstellern und Importeuren von Kraftfahrzeugen und Anhängern, Reifen, Kindersitzen, Fahrzeugteilen und Zubehör eine regelmäßige Übermittlung von internen Informationen und Dokumenten. Ein Meldewesen gab es auch schon bisher, neu ist hingegen, dass der Beobachtungsbereich der amerikanischen

Behörde NHTSA nunmehr auf weltweite Vorkommnisse ausgedehnt wird. Ein Produkt, das identisch in den USA zum Verkauf angeboten wird und in anderen Ländern zu Problemen geführt hat, löst eine Meldepflicht aus. Ziel des Gesetzes ist es, die Informationspolitik zu

verbessern und ein Frühwarnsystem einzurichten sowohl auf Behörden- als auch auf Unternehmensebene. Im Fokus des Gesetzes steht der Schutz der Bevölkerung.

[Für wen gilt welche Berichtspflicht?]

Das Gesetz unterscheidet nach einer umfassenden und einer eingeschränkten Berichtspflicht. Die umfassende Berichtspflicht trifft vor allem Hersteller von Kraftfahrzeugen, Anhängern, Reifen und Kindersitzen. Diese müssen sich bei der Behörde registrieren lassen und vierteljährlich in tabellarischer Form Berichte abgeben, z.B. über die Anzahl von Gewährleistungsfällen, Sachschäden, Kundenbeschwerden, Feldberichten von eigenem Personal sowie Unfälle mit Toten und Verletzten mit und ohne Anspruch an den Hersteller, wenn ein behauptetes Produktverschulden vorliegt. Weltweit muss die Anzahl der Unfälle mit Toten gemeldet werden, wenn ein ähnliches Produkt in Fahrzeugen in den USA zum Verkauf angeboten wird.

Monatlich müssen Kampagnen zur Kundenzufriedenheit angezeigt werden. Hierzu müssen dann auch die Kopien der eigenen Feldberichte eingereicht werden.

Die eingeschränkte Berichtspflicht trifft im Wesentlichen die Kfz-Zulieferer. Diese müssen quartalsweise Meldungen abgeben, wenn Unfälle mit Toten und Verletzten in den USA eingetreten sind und ein behauptetes Produktverschulden vorliegt. Unfälle mit Toten weltweit sind anzugeben, wenn es ein Produkt betrifft, welches identisch in den USA zum Verkauf angeboten wird.

Gemeinsam für Hersteller und Zulieferer gilt, dass innerhalb von 5 Tagen sicherheitsbezogene Aktionen gemeldet werden müssen. Dies bezieht sich auch auf Rückrufaktionen, die außerhalb der USA beschlossen werden, sofern Fahrzeuge in vergleichbarer Art und Weise auch in den USA angeboten werden. Die Unterlagen werden von der Behörde gelistet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

[Das Gesetz sieht drastische Strafen vor]

Bei Verstoß sieht das Gesetz drastische Sanktionen vor. So können zivilrechtlich Geldstrafen bis zu 15 Mio US-\$ (5 000 US-\$ pro Verstoß) gegen das Unternehmen verhängt werden. Bei vorsätzlicher Verschleierung können strafrechtlich Geldstrafen bis zu 250 000 US-\$ je Person und 500 000 US-\$ je Firma verhängt werden und/oder bis zu 15 Jahren Freiheitsstrafe. Um eine Rückrufaktion zu beschleunigen, stehen der Behörde Sonderrechte zu. Diese könnten letztendlich bis zum Produktionsstopp beim Kfz-Hersteller führen, wenn dies erforderlich ist, um den Markt schneller mit Ersatzteilen zu versorgen.

[Welche Auswirkungen hat das Gesetz für die Betroffenen?]

Die Kfz-Hersteller werden die Zulieferer verstärkt in ihr Überwachungssystem binden. Es ist davon auszugehen, dass eine Tread-Zertifizierung sowie ein Treadbeauftragter bei den Kfz-Zulieferern eingeführt wird. Die Zahl der Produkthaftpflichtfälle und auch die Zahl der Rückrufaktionen werden steigen. Gegnerische Anwälte werden das Informationsforum nutzen und dieses gegen Hersteller und Zulieferer einsetzen. Salopp ausgedrückt kann man den Tread-Act auch so verstehen, dass der Produzent die Stricke liefern muss, an denen der Klägeranwalt sie dann aufhängt.

Dementsprechend werden die Regressansprüche gegen die Kfz-Zulieferer steigen. Dies wird sich unmittelbar auf die Kosten der Risikoabsicherung, sprich des Versicherungsschutzes, auswirken. Sollte man die Rückrufproblematik mit Tread auf behördlicher Seite nicht in den Griff bekommen, so die Befürchtung, muss mit einer weiteren Verschärfung der Gesetze gerechnet werden.

Innerhalb der EG steht eine Novellierung des Produktsicherheitsgesetzes an. Die EG-Produktsicherheitslinie muss bis 2004 in ein nationales Gesetz umgesetzt werden. Auch hier muss mit einer Verschärfung und Annäherung an den oben beschriebenen Tread-Act gerechnet werden.



Rudolf Meier



ANSCHRIFT

Radloff, Meier & Kollegen
Versicherungsmakler GmbH
Bartholomäusstraße 26 C
D-90489 Nürnberg

KOMMUNIKATION

Fon +49 (09 11) 37 65 03-0
Fax +49 (09 11) 37 65 03-33
info@r-m-k.de · www.r-m-k.de

GESCHÄFTSFÜHRER

Versicherungsfachwirt
Manfred Radloff
Versicherungsbetriebswirt (DVA)
Rudolf Meier

VERMITTLERREGISTER

IHK München
Register-Nr. D-QXUY-IAYV-85



Ein Partnerunternehmen
der Martens & Prah-Gruppe
www.martens-prahl.de



Verband
Deutscher
Versicherungs-
Makler e.V.